

Craushaar, nach Adolph Ehrhardt, sowie vier große landschaftliche Stein-
drucke nach Ernst Haffe. (Erwähnt seien noch drei Blumenstücke von Caro-
line v. Bagern¹¹, datiert 1827 und 1828 Hanau; vielleicht geben sie einen
Fingerzeig für den Frankfurter Aufenthalt Rayskis 1837.)

Über den künstlerischen Einfluß, den das Paris von 1834/35 mit Louvre
und Salon auf den empfänglichen Reisenden ausgeübt hat, sind die Akten
leider noch nicht abgeschlossen. Merkwürdigerweise bedarf gerade diese
wichtige Frage noch der Klärung. Meiner Annahme, daß namentlich die
beiden damaligen Modemaler Paul Delaroche und Horace Vernet, denen
noch Géricault beizufügen wäre, Rayskis Anschauungskreis beeindruckt
haben, ohne daß von einem Schülerverhältnis gesprochen werden kann, ist
bisher weitgehend beigestimmt worden (vgl. I S. 25—31 und II S. 18).
Die während jener Jahre oder bald danach entstandenen Gemälde Rayskis
weisen nach Inhalt und Form auf jene gefeierten Vorbilder hin, und es geht
wohl nicht an, solche Eindrücke als von „Malern zweiten Ranges“ bagatellisie-
ren zu wollen¹². Auch über die folgenden Reisejahre, bis 1839, ist volle Klarheit
noch nicht gewonnen; das Urteil über die fränkischen Bilder ist nicht überein-
stimmend. Erst seitdem Rayski 1840 Dresden zu seinem Hauptaufenthalts-
orte gewählt hatte, stehen wir in der Forschung wieder auf halbwegs festem
Boden. Diese ist seinen Schöpfungen hier und dort nachgegangen, und mit
gutem Erfolge. Doch noch immer tauchen neue Gemälde und Zeichnungen
des nun bekannt gewordenen Meisters, ja, ganze Skizzenbücher auf. Hier ist
die größte Vorsicht am Platze! — Man hat Verwunderung darüber ge-
äußert, daß Rayski in den Jahrzehnten nach 1840 so selten auf den Dresdner
Ausstellungen vertreten war. Dabei vergißt man ganz, daß der beliebte
Künstler nur für seine Freunde und seine Kreise, also für Privatleute arbei-
tete, die sich doch nicht für die öffentliche Schau, sondern nur für sich und ihre
Familie malen ließen. Die Erwerbung neu entdeckter Bilder für öffentliche
Sammlungen (Berlin, Chemnitz, Dresden, Weimar usw.) ist durch Hin-
weise in Zeitschriften bekannt genug geworden (s. meine Monographie II
S. 10—12, Brautoff S. 49f., Walter S. 51—54). Hier sei nur einiger Ent-
deckungen gedacht, auf welche die Allgemeinheit nicht hingewiesen worden
ist. Im Mai 1911 wurden bei E. G. Boerner in Leipzig zwei Briefe Rayskis
aus Leipzig 1846 versteigert, aus denen hervorgeht, daß der Künstler da-
mals ein Bildnis Adolf Reils in Leipzig malte¹³. Brautoff nennt das Bild
nicht; der jetzige Besitzer ist noch festzustellen. 1925 bot das Antiquariat
v. Zahn u. Jaensch in Dresden das Hüftbild eines Offiziers in Uniform von

¹¹ Caroline von Bagern, Tochter des nassauischen Ministers Hans Christoph
Ludwig v. G., vermählte sich 1830 mit dem Kgl. Bayrischen Kämmerer Philipp
Freiherrn von Mauchenheim, genannt von Bechtolsheim; sie war 1801 geboren
und starb erst 1895.

¹² Brautoff S. 34, vgl. Walter S. 43 und 49.

¹³ Auktions-Katalog CIV, I. Abteil. S. 168 Nr. 781.